



# GRIEBEN



Soeben erschien:

①

# PARIS und Umgebung

**19. Auflage. Mit 12 Karten u. 7 Grundrissen. 294 Seiten. Ganzlein. 5.— M. ord.**

Wir haben in der vorliegenden Auflage für die Beschreibung der Stadt **eine neue Form** gesucht, denn die Zeitforderung an den Reiseführer ist heute, nicht nur der Technik und dem Automobilwesen erhöhte Aufmerksamkeit entgegenzubringen, sondern vor allem einen Standpunkt zu suchen, von dem aus eine neue Beantwortung der Frage gefunden wird: Was ist für den modernen Reisenden wesentlich?

Der moderne Mensch spürt heute deutlich, daß eine Stadt mehr ist als eine Anhäufung von Gebäuden und ein Gebäude mehr als eine Anzahl von Räumen unter einem gemeinsamen Dach. Und wie das 20. Jahrhundert wieder in Städtebau und Architektur produktiv geworden ist, erkennt es tiefer, daß eine Stadt ein lebendiger Organismus und ein Gebäude ein organisches Ganzes ist, sofern es ein Künstler geschaffen hat. Wie alles Organische haben sie ihr eigenes Gesetz, aus dem sich ihr Wesen entwickelt.

Und eben dieses Wesen ist dem modernen Menschen das „Wesentliche“ geworden. Wenn er in eine fremde Stadt kommt, interessieren ihn Namen und Daten nicht um ihrer selbst willen. Er sucht vielmehr durch die äußeren, sichtbaren Gegebenheiten hindurch zu jenem Punkte vorzudringen, von dem aus sich das zufällige Nebeneinander zu einem gesetzmäßigen Zusammenhang ordnet. Eine noch so große Zahl präziser Angaben in einem Reiseführer ist für ihn also so lange vergleichsweise wertlos, als ihn der Führer nicht zuvor zu jenem Standpunkt geleitet hat, von dem aus sich die Fülle des Verschiedenen als ein Ganzes erfassen läßt.

Unser neuer Grieben von Paris hat sich — im Bruch mit der bisherigen Reiseführertradition — die eben skizzierte schwierige Aufgabe gestellt und sie erfolgreich gelöst. Er ist gleichzeitig dazu übergegangen, in die ermüdende, aber nun einmal nicht zu entbehrende Aufzählung der Theater, Kabarets, Restaurants, Kunstausstellungen usw. sachkundige und lebendige Charakterisierungen dieser Stätten einzuschalten, die diesen Teil des Buches gleichberechtigt neben die Führung durch die Stadt stellen. Überall ist an die Stelle des alten, oft trockenen Reiseführerstils ein anregender, eleganter Vortrag getreten.

Wir geben nachstehend zwei charakteristische Textproben:

**Aus der Beschreibung des Alten Louvre:** Die beiden Flügel der inneren Süd-Westecke des „Alten Louvre“ sind in der maßvollen Eleganz ihrer Gliederung, mit der charmannten Zartheit der Reliefs (von Goujon) neben den runden Öffnungen über den Türen das reinste Beispiel französischer Renaissance; die gegen St.-Germain l'Auxerrois blickende Colonnade der Ostfassade von Perrault gehört zum Bedeutendsten, was der französische Barock geschaffen hat, jene Sonderart dieses europäischen Stils, bei der die gewaltige Größe einer monumentalen Repräsentation mit klassischer Formung sich verbindet.

**Aus der Beschreibung der Gärten von Versailles:** So war es zur Zeit Ludwigs XIV. den Bäumen gleichsam nicht erlaubt, so wie heute ihrer eigenen Natur folgend in freiem Wachstum ihre Zweige zu entfalten; gestutzt und beschnitten standen sie vielmehr gleich Wänden zu Seiten der Alleen und Parterres. Diese strenge Regelmäßigkeit einer in architektonische Form gepreßten Natur, wie sie heute noch an der geometrischen Formung mancher Beete anschaulich ist, bei der jede natürliche Individualität zugunsten

einer idealen Form, man möchte fast sagen: eines idealen Zeremoniells, verpönt ist, steht in engster Parallele zu der Literatur der französischen Klassik, eines Corneille und Racine, bei der jedes individuell-persönliche Geschehen in die Sphäre des Idealen erhoben wird. Nur an dem dem Schlosse entgegengesetzten Ende der großen Mittelachse des Gartens ist die Natur als frei gewachsene in die Anlage des Ganzen einbezogen, aber nicht in aufdringlich-gegenständlicher Nähe, sondern als Fernblick und Aussicht in die Weite der Landschaft, als Ausblick gleichsam in die Unendlichkeit des Kosmos. Entsprechend der Vorliebe des Königs, seine Persönlichkeit mit den Symbolen der kosmischen Gewalten zu umgeben, wofür schon seine Bezeichnung als „roi soleil“ Zeugnis ist, symbolisiert dieser Blick in unendliche Weiten die Macht und Größe seines Königtums. So ist der Gesamtkomplex der Versailler Anlage, von Schloß und Garten, deutlichster Ausdruck jenes unübersetzbaren Wortes, das wie keines den Geist dieser Epoche repräsentiert, des Wortes „grandeur“, das Größe und Großartigkeit, Großzügigkeit und Repräsentation in eins bedeutet.

**Grieben - Verlag Albert Goldschmidt Berlin W 35**